

1. Schweizer

# LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

# CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Gesellschaftliche Wahrnehmung, Präferenzen  
und Identifikation

Perception sociale, préférences et identification

P2

Donnerstag, 23.8.

11:15–12:45

**A** Forum 1 (2. OG)

Leitung:  
Norman Backhaus, Universität Zürich,  
Geographisches Institut

11:15 · P2.1

## Der Stellenwert von Landschaftsveränderungen und Landschaftsqualität für die Wohnqualität im periurbanen Raum

**Matthias Buchecker, Eidg. Forschungsanstalt WSL**

Jacqueline Frick

In den letzten Jahren wurde vermehrt anerkannt, dass Landschaft auch im Ballungsraum einen relevanten Standortfaktor darstellt. Konkrete Zahlen zum Stellenwert der Landschaft für die Lebensqualität in Wohngebieten fehlten bisher aber weitgehend. Deshalb versuchten wir in einer empirischen Studie zu ermitteln, welchen Einfluss Landschaftsveränderungen und Landschaftsqualität auf die Lebensqualität der Bevölkerung periurbaner Wohngebiete und deren Identifikation mit ihrer Alltagsumgebung hat. Dazu führten

wir in drei unterschiedlich urbanisierten Wohngebieten standardisierte Befragungen durch (je N=1200). Die Analyse zeigte, dass wahrgenommene und tatsächliche Landschaftsveränderungen einen wesentlichen Einfluss auf die wahrgenommene Lebensqualität in Wohngebieten haben. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Identifikation mit der Alltagsumgebung primär durch soziale Beziehungen, Einflussmöglichkeiten und Erlebnisse geprägt sind, welche nur indirekt von der Landschaftsqualität abhängen.

11:35 · P2.2

## Schrebergärtli und Community Gardens – Zürcher Gärten im Umbruch

**Christopher Young, Eidg. Forschungsanstalt WSL**

Nicole Bauer

Kleingärten, auch Familien- oder Schrebergärten genannt, sind Teil des Mosaiks städtischer Landschaften. Neu kommen auch andere teil-öffentliche Gartenformen dazu, wie die Community Gardens. Bis heute haben viele NutzerInnen der Kleingärten einen tiefen sozio-ökonomischen Status und eine Migrationsgeschichte. In den städtischen Gartenlandschaften ist aber einiges im Umbruch, zumal in der Stadt Zürich, auf die sich dieser Beitrag konzentrieren wird. Eine Begeisterung für das Gärtnern hat in den letzten Jahren Fuss gefasst und zwar auch bei gut gebildeten städtischen Mittelschichten.

Wie ändern sich damit diese teil-öffentlichen Grünräume? Für wen werden sie geschaffen und verändert? Welche Rolle spielen diese Gärten im Alltag ihrer Nutzer? Kann man von einer Gentrifizierung der Gärten sprechen?

Der Beitrag diskutiert diese Fragen anhand von Interviews, Policydokumenten und den Ergebnissen einer Befragung von Gartennutzerinnen.

---

11:55 · P2.3

## Die Talschaft – ein Schweizer Landschaftstypus mit besonderen Begabungen

**Andreas Nütten und Christina Schumacher, Institut Architektur der Fachhochschule Nordwestschweiz**

Der Beitrag behauptet ein besonderes Potenzial des Landschaftsraums Talschaft zur Qualifizierung suburbaner Räume und eruiert unterschiedliche Vorgehensweisen, um diese Qualitäten sichtbar zu machen. Als schweizeigener Landschaftstypus bilden Talschaften mit ihrer Topographie, ihrer Geschichte und ihren spezifischen Besiedlungs- und Nutzungsformen historisch verankerte soziale Kooperationsmodelle, die bis in die Gegenwart als Raumgefässe les- und identifizierbar sind. Zwar hat das Phänomen der Zersiedlung längst auch die Talschaften ergriffen, wie am Beispiel der Nordwestschweizer Täler im Umland der Stadt Basel mit ihren ausgedehnten Einfamilienhausgebieten aufgezeigt werden soll. Ihre besonderen Begabungen unterscheiden die Talschaften aber von

den diffusen Agglomerationsräumen des Mittellandes. Ja wir behaupten gar: Talschaften könnten ein Modell abgeben für die Fusion städtischer und ländlicher Qualitäten, denn sie regen dazu an, Stadt neu zu denken: von der diffusen Agglomeration zur urbanen Kulturlandschaft. In unserem Vortrag soll eine Reihe unterschiedlicher Methoden aus den Repertoires des reflektierenden architektonischen Entwerfens, der Siedlungsforschung und der Sozialwissenschaften darauf hin geprüft werden, in welcher Weise sie die besonderen Qualitäten und den Modellcharakter des Landschaftstypus Talschaft für eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung fruchtbar zu machen vermögen.

---

12:15 · P2.4

## Die vergessene Nachtlandschaft – ein Appell an die Planung

**Nicole Dahinden, Förderverein Region Gantrisch / Naturpark Gantrisch**

Die Landschaften werden tagsüber geplant – und die Nacht darüber oftmals vergessen. Der Naturpark Gantrisch hat sich mit seinem Projekt «Nachtlandschaft» dem dunklen Teil des Tages verschrieben und setzt sich darin – auch oftmals bei Nacht – mit dem Wert der Nachtlandschaft und mit dem Management und den Auswirkungen künstlichen Lichts auseinander.

Es ist bekannt: In Mitteleuropa gibt es keine Gebiete ohne Lichtverschmutzung mehr. Besonders viel Licht in die Atmosphäre streuen Städte und überstrahlen ihren Nachthimmel dabei um ein Vielfaches. Die nächtliche Beleuchtung dringt räumlich immer weiter vor, im Gleichschritt mit der Siedlungsentwicklung und in immer grösseren Intensitäten. Lichtbarrieren zerschneiden Lebensräume, Beleuchtungen erhellen die Landschaft und menschliche und öko-

logische Ruheräume während der Nachtruhezeiten. Die Folge: Der Tag-Nacht-Rhythmus gerät aus der Bahn und Mensch und Natur mit ihm. Nächtliche Bestäuber sterben unter Gartenlampen, nocturne Jäger werden vertrieben durch Lichter – immer mehr Auswirkungen auf das Ökosystem werden bekannt.

Ziel des Parkprojektes ist eine Umkehrwirkung – weg von der Lichterlandschaft, zurück zur Dunkelheit. Dafür braucht es zwei Dinge: einerseits die Schaffung von Bewusstsein in der Bevölkerung für den Wert der Dunkelheit und das Treffen von Abmachungen, die den Umgang mit künstlichem Licht regeln. Es wird erläutert, welchen Lernprozess dabei die Region momentan durchläuft und welche Erfahrungen gemacht wurden.